

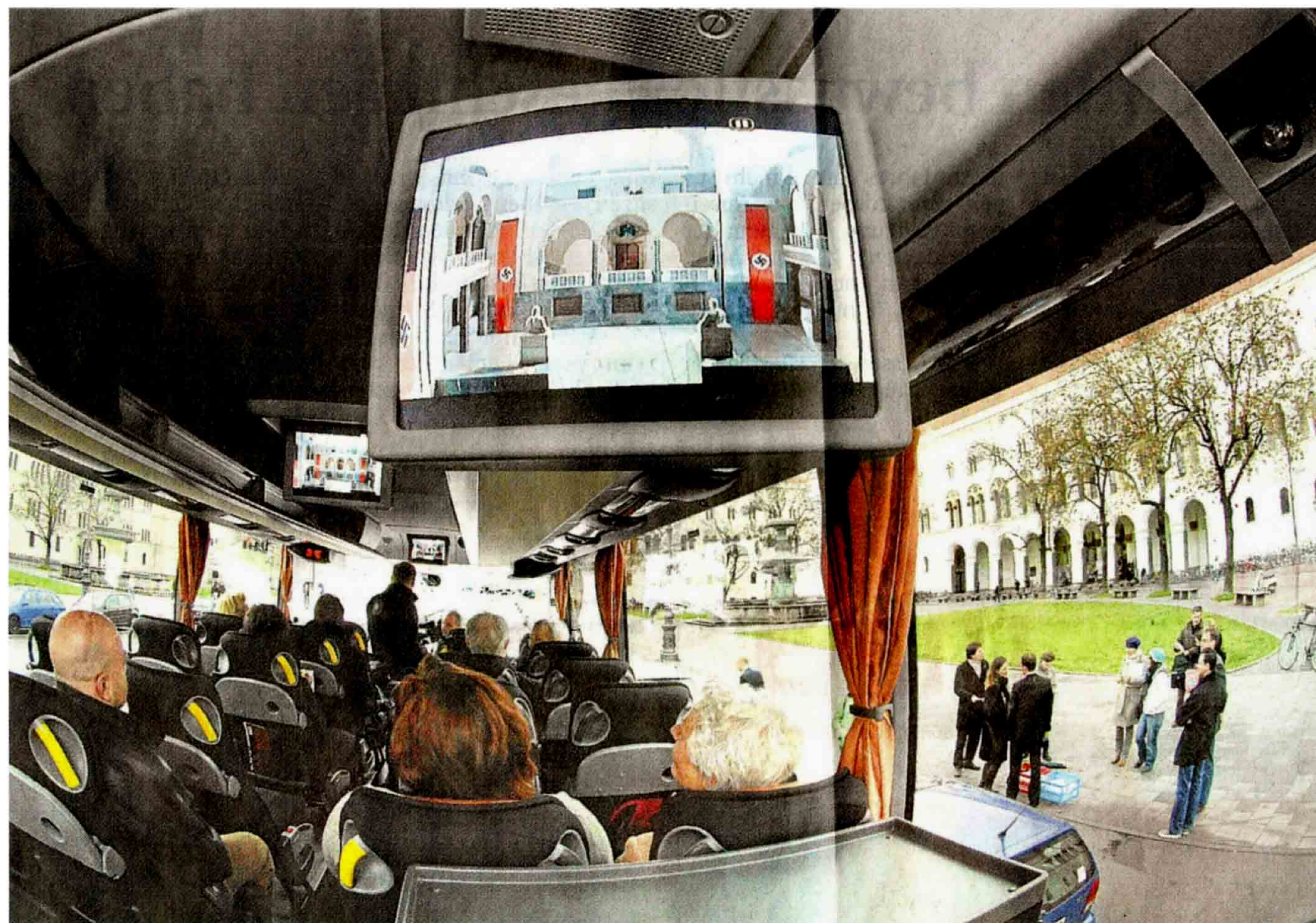
„Das rollende Kino“ erreicht München

Bekannte Drehorte gleichzeitig im Original und in den Filmen sehen, in denen sie eine Rolle spielten – das kann man im „Videobus“, der ab morgen in München unterwegs ist. Neben einem Querschnitt durch die cineastische Geschichte bietet die Tour „Filmstadt München – Das rollende Kino“ auch interessante lokalgeschichtliche Einblicke.

VON JOHANNES WIEDEMANN

Eine Tour für echte Filmfans: Wer einmal aus der Nähe betrachten will, wo Julia Jentsch in der Rolle der Widerstandskämpferin Sophie Scholl Flugblätter im Hauptgebäude der LMU verteilt hat, oder wo genau der „Monaco Franze“ alias Helmut Fischer seiner Frau vor der Bayerischen Staatsoper Lügen aufsticht, bekommt nun Gelegenheit dazu – auf der neuen Stadtrundfahrt „Filmstadt München – Das rollende Kino“. Ein Bus fährt an Original-Drehorten in München vorbei, während auf Bildschirmen die dort gefilmten Szenen zu sehen sind.

Veranstalter ist das Berliner Unternehmen „Videobustour“, das die cineastischen



Drehort nebenan: Diese Szene aus „Sophie Scholl“ (2005) wurde rechts im Uni-Hauptgebäude gedreht.

FOTO: KLAUS HAAG

Rundfahrten in Berlin und Hamburg bereits seit längerem durchführt. In München unterstützen das Kulturreferat sowie der FilmFernseh-Fonds Bayern das Projekt.

Insgesamt haben die Verantwortlichen um „Video-

bus“-Erfinder Andreas Dahrendorf und seinen Geschäftspartner Arne Krasting etwa 100 Filmszenen mit München-Bezug zusammengestellt, von denen der Großteil auf den etwa zweieinhalbstündigen Rundfahrten zu se-

hen sein wird. Zeitlich decken die Szenen fast 90 Jahre Filmgeschichte ab. So stammt das älteste Material aus dem Stummfilm „Nerven“ von Robert Reinert, der 1919 in die Kinos kam und unter anderem in der Au sowie im

Schloss Nymphenburg spielt, während die Filmausschnitte aus Ralf Westhoffs Komödie „Shoppen“, unter anderem am Nationaltheater gedreht, letztes Jahr im Kino zu sehen waren.

Film- und lokalgeschicht-

lich am interessantesten sind dabei die Szenen aus Filmen, die bereits einige Jahrzehnte alt sind. Sie zeigen, wie sehr sich die Landeshauptstadt und die Filmindustrie im Laufe des 20. Jahrhunderts gewandelt haben. So sieht man in Roberto Rossellinis „Angst“ (1954) mit Ingrid Bergman noch Autos und Trambahnen auf der heutigen Fußgängerzone, der Kaufingerstraße und der Neuhauser Straße fahren.

Kulturreferent Hans-Georg Küppers erklärte, der „Videobus“ zeige Münchens große Bedeutung als Filmstadt und stärke den guten Ruf der lokalen Filmwirtschaft in der Öffentlichkeit und unter Filmschaffenden. „Ich hoffe, die Idee schlägt ein“, betonte Küppers.

Interessierte können erstmals am morgigen Samstag an der Tour teilnehmen. Treffpunkt ist um 11.30 Uhr am Hauptbahnhof vor dem Kaufhaus Karstadt.

Pro Person kostet die Fahrt 25 Euro, Reservierungen sind per E-Mail an kontakt@videobustour.de möglich. Die nächsten Rundfahrten finden zwei bzw. vier Wochen später am 6. und 20. Dezember jeweils zur selben Uhrzeit statt.

Nächstes Jahr will „Videobustour“ zudem historische Multimedia-Fahrten durch München anbieten, wie es sie in Berlin, Hamburg und Leipzig bereits gibt.